

Rudolf Steiner: „(Man kann sagen,)... daß sozusagen mit dem Christus-Impuls etwas geschaffen worden ist wie ein Heilmittel gegen das Leid des Lebens. Du hast gesagt, so könnte jemand sprechen, der Buddha lehrt: Geburt ist Leid; aber die Christus-Versteher antworten: Durch die Geburt treten wir ein in ein Leben, das wir mit Christus teilen, und durch den Anteil an Christus wird das Leid des Lebens ausgelöscht; ebenso wird durch die Heilkraft des Christus-Impulses die Krankheit ausgelöscht, und die Krankheit ist nicht mehr Leid für den Christus-Versteher, und Tod ist nicht mehr Leid für den Christus-Versteher und so weiter.“

GA 110, 12. 4. 1909 (vormittags), S. 20, Ausgabe 1981

Herwig Duschek, 15. 6. 2014

www.gralsmacht.eu
www.gralsmacht.com

1484. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geistesgeschichte der Musik (269)

(Ich schließe an Art. 1483 an.)

Wolfgang Amadeus Mozart – Leopold Mozart – Kaiserin Maria Theresia – Ludwig Ritter von Köchel

(Zur Welt-Manipulation in Brasilien: Spanien gegen Niederlande am 13. 6., siehe S. 3-7)

(Kurt Pahlen :¹) *Im Geburtsjahr von Wolfgang Amadeus (1756) erschien Leopolds berühmt gewordene Violinschule. Sie enthält neben den praktischen Unterweisungen eine Fülle von Gedanken und Bemerkungen, die den Autor als ungewöhnlich gebildeten, ja bedeutenden Mann ausweisen. Mit drei Jahren folgt Wolfgang aufmerksam dem Unterricht der Schwester, bald setzt er sich selbst ans Cembalo und grübelt über „gute“ und „schlechte“ Zusammenklänge, wenn es ihm gelingt, zwei Töne gleichzeitig anzuschlagen.*

Er beginnt, die Welt hinter den Tönen zu erahnen, das wahre Zauberreich der Musik, das sich den meisten Menschen niemals öffnet. Im Notenbuch, das der Vater für Nannerl anlegt, steht von seiner Hand eingetragen: „Dieses Menuet hat d. Wolfganglerl im 4. Jahr gelernt“.



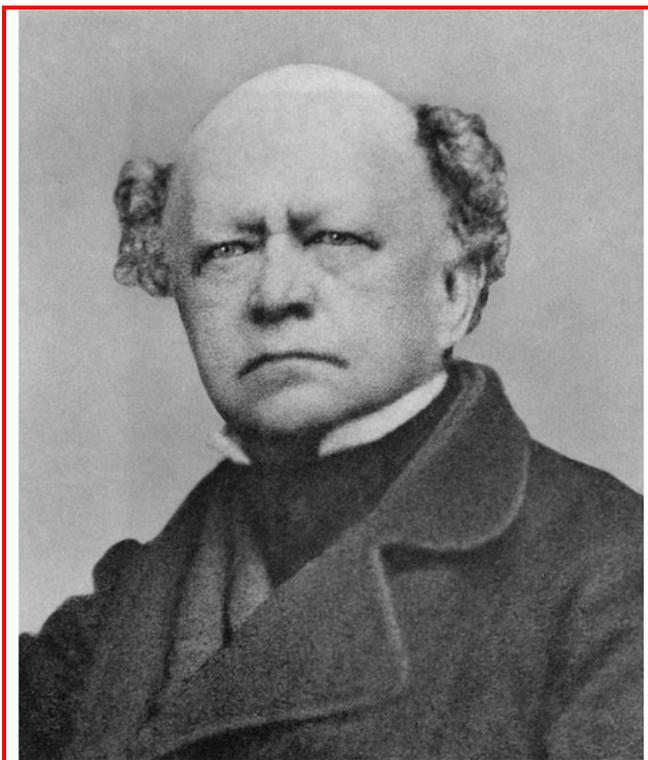
Leopold Mozart (1719-1787)

¹ In: *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 291-317, Südwest 1991

Am 1. September 1760 tritt der Viereinhalbjährige erstmals vor ein Publikum, ohne die mindeste Scheu zu zeigen.

Ein Jahr später faßt Leopold Mozart dann den Entschluß, seine Kinder „der Welt“ vorzuführen. Er hält dies – neben dem üblichen Vaterstolz, der sicherlich auch mitspielt – für eine ihm von Gott übertragene Aufgabe. Die erste „Kunstreise“ führt nach München, die nächstgelegene Großstadt, d.h. der nächstgelegene wichtige Hof. Kurfürst Maximilian ist so verblüfft, wie es in den nächsten Jahren alle hohen Herrschaften sein werden, die den Besuch der Mozarts erhalten.

Die nächste Fahrt führt in die entgegengesetzte Richtung. Über Linz – wo am 1. Oktober 1762 konzertiert wird – nach Wien, wo Kaiserin Maria Theresia² (1717-1780) die Familie – Vater, Tochter, Sohn – zweimal herzlich empfängt. Aus Wien hören wir von der ersten Krankheit Wolfgangs: Scharlach oder Knotenrose? Immerhin kann der Knabe im November einige Konzerte in Adelspalästen geben, wobei des Staunens kein Ende ist und jedesmal eine gut gefüllte Börse mit Goldstücken oder ein wertvolles Schmuckstück in die Hände des Vaters gleitet. Von Wien ein Abstecher nach Preßburg; nahe von hier lebt Haydn (1732-1809), aber der ist noch nicht so berühmt, daß er Vater Mozart als besuchenswert erscheint. Über den Jahreswechsel befinden sie sich auf der in Etappen zurückgelegten Heimfahrt.



Ludwig Ritter von Köchel (1800-1877)

In den freien Stunden, wenn weder Musik noch andere Fächer unter des Vaters Anleitung zu studieren sind, kennt Wolfgang keine liebere Beschäftigung als Komponieren. 1762 sind vier Klavierstücke entstanden, die eines noch fernen Tages – 70 Jahre nach Mozarts Tod – ihre Nummerierung als No. 2, 3, 4 und 5 im Verzeichnis des Ludwig Ritter von Köchel empfangen werden, der sich der Lebensaufgabe unterzieht, Mozarts Werke zu ordnen („Köchelverzeichnis“, abgekürzt KV).

Vater Leopold hat nach den überwältigenden Erfolgen von München und Wien den Entschluß gefaßt, nun auf „große Fahrt“ zu gehen. Daß Vater und Kinder allerdings ohne Unterbrechung dreieinhalb Jahre unterwegs sein würden, das ahnte niemand, wohl nicht einmal Leopold selbst. Hätte er es sonst viel-

leicht unterlassen? Der in seiner Erziehungsarbeit bewundernswerte Vater, der es vermochte, allein alle genialen Fähigkeiten in seinem Sohn zu entwickeln und zu höchster Meisterschaft zu bringen, hat seinen Kindern im zartesten Alter Strapazen zugemutet, die kaum ein Erwachsener schadlos überstanden hätte: unbequeme Reisewagen, schlechte, im Winter aufgeweichte Straßen, unbequeme Gasthöfe, unregelmäßige Ernährung. Dazu jeden oder fast jeden Tag das Anlegen der Galakleidung, die Besuche bei den örtlichen Potentaten, Probespiel in kalten Sälen, vier-, fünf- und mehrstündige Konzerte bis in die Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

² Siehe Artikel 903 (S. 3), 938 (S. 2/3)

Zur Welt-Manipulation in Brasilien – Spanien gegen Niederlande am 13. 6.

Hier weitere Beispiele der Manipulation durch den Chip (im Ball) und Mind-Control der „Spieler“³ – aus dem „Spiel“ Spanien gegen Niederlande am 13. 6.



Nach dem Torschuß von Arjen Robben (11) zum 2:1 für die Niederlande zeigt derselbe den „Finger“ und streckt (für die Kamera) die Zunge raus. Der „Insider“-Reporter sagt dazu: ... Küsschen und die Zunge, ... die Zunge Arjen⁴. Kommen wir zum 4:1 für Holland.



Der spanische Torwart Casillas bekommt vom Spanier Ramos den Ball vorsichtig zurückgespielt. Dieser springt aber – entgegen jeglicher Logik – vom linken Fuß des Torwarts zurück ins Feld. Casillas stürzt dem Ball hinterher (s.u.). Er ist dem Ball viel näher als der heranstürmende Holländer Van Persie (im blauen Trikot) ...

³ Siehe Artikel 1483 (S. 3-7). Als Hintergrund: siehe 75 (S. 1-3), 326, 327, 331 und 333 (S. 1-3)

⁴ <http://www.bild.de/sport/fussball/2014fifaworldcup/robben-wahnsinn-bei-holland-rache-an-spanien-36136224.bild.html>



Carsillas hätte den Ball (mit einer Fallgrätsche) einfach nach vorne aus dem Gefahrenbereich kicken müssen, doch was macht der Spanier? Er macht zwar eine Fallgrätsche, erreicht den Ball vor Van Persie, doch spielt er den Ball – wohin? Zu dem Niederländer Van Persie (s.u.). Dieser verwandelt zum 4:1 (s.u.).





Und:⁵ Auch der hat die Zunge draußen, der Van Persie...



Geradezu prophetisch kündigt der „Insider“-Reporter das nächste Tor an:⁶ ... Van Persie (9) und Robben (11), die Superstars. Und sie tauschen die Binde (s.o.). 12 Minuten noch zu spielen. Neuer Auftrag für Arjen Robben: auch mit der Kapitänsbinde irgendwas machen ...



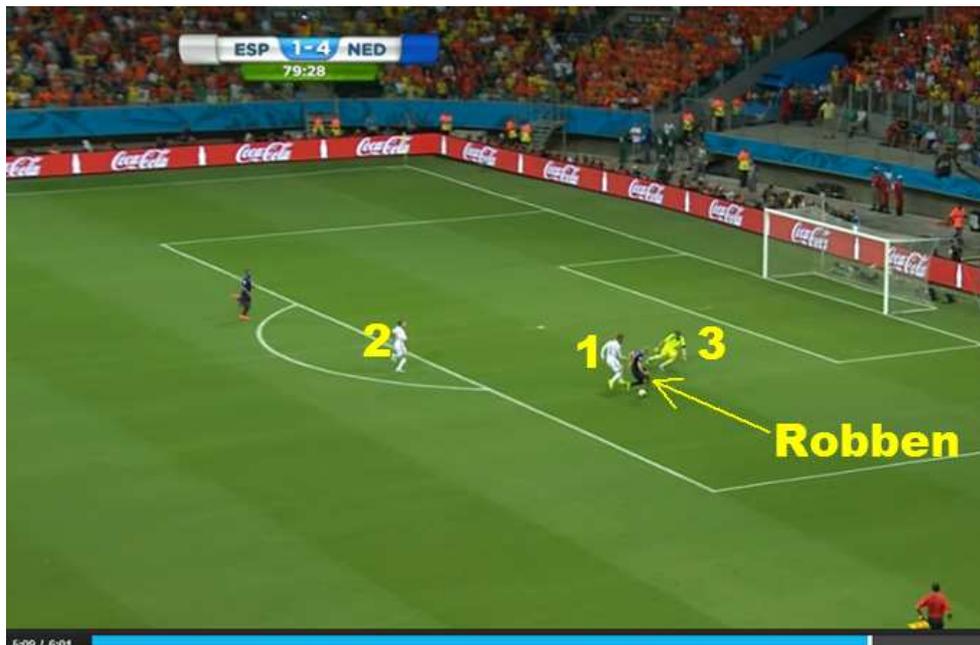
⁵ <http://www.bild.de/sport/fussball/2014fifaworldcup/robben-wahnsinn-bei-holland-rache-an-spanien-36136224.bild.html>

⁶ Ebenda

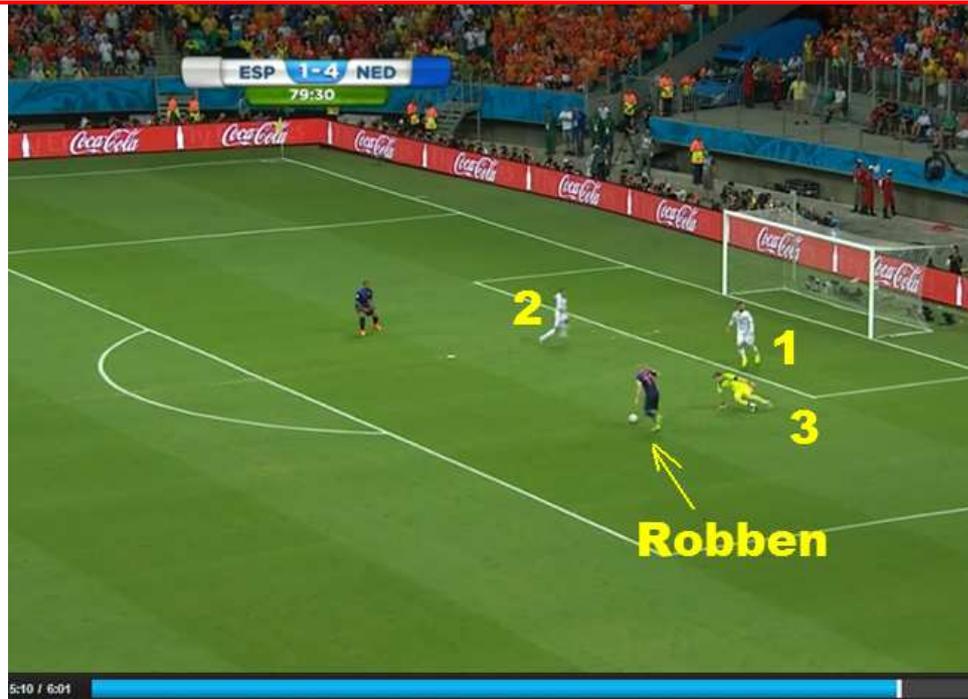
Es kommt ein langer Pass in Richtung spanisches Tor (s.o.). Arjen Robben und zwei Spanier (1 u. 2) nehmen die Verfolgung des Balles auf. Beide Spanier wirken wie gehemmt, und Robben überholt den Spanier (1).



In jedem Bundesligaspiel würde ein „Spieler“, wenn er merkt, daß der Gegner an ihm vorbeizieht (s.o.), die „Notbremse ziehen“ und ihn vor dem Strafraum foulen. Doch der Spanier (1) wirkt geradezu hilflos.



Robben ist in Ballbesitz. Auch der spanische Torwart (3) wirkt völlig orientierungslos und stolpert geradezu durch die Gegend. Den Spaniern fällt nichts Besseres ein, als daß 1 die Stelle des Torwartes einnimmt (s.u.). Der Torwart wiederum kann auch nicht Robben angreifen, weil er offensichtlich Gleichgewichtsstörungen hat (s.u.). Arjen Robben mit der Trikotnummer 11 verwandelt zum 5:1 (s.u.).



Es ist übrigens kein Kunststück gegen einen Gegner, der durch Mind-Control gehemmt wird, ein Tor zu schießen. Es sieht nur sehr „galant“ aus und läßt die Gegner „alt“ aussehen, weil die gegnerischen Profifußballer (auf Knopfdruck) plötzlich das Kicken verlernt haben.

